

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in dem gleichen Verhältnis wie die erhöhten Produktionskosten. Wurde schon aus diesen Gründen der Viehhalter zum Abstoßen von Rindvieh veranlaßt, so wurde der Anreiz dazu noch durch die hohen Preise vermehrt, die für die Rinder als Schlachtvieh eine höhere Verwertung versprachen. Die im Frieden selten gesehene Erscheinung eines Steigens der Preise gleichzeitig mit verstärktem Angebot ward zum Ereignis. Natürliche und künstlich geschaffene Ursachen bildeten den Grund dafür. Infolge des knapper werdenden Schweineangebots seit der Höchstpreisfestsetzung vom November 1915 mußte sich die Nachfrage nach Rindfleisch vermehren. Insbesondere konnte die Seeresverwaltung ihren Bedarf nicht den gestiegenen Preisen entsprechend einschränken. Sie mußte kaufen, mochte es kosten, was es wollte. Die Spekulation bemächtigte sich der Lage. Da die Rinderpreise in unerschütterlicher Stetigkeit zunahmen, wurde der Rinderhandel zu einem Spekulativgeschäft, mit dem sich viel Geld verdienen ließ, und es warfen sich auf ihn Leute, die sich vorher niemals damit beschäftigt hatten. So kam alles zusammen, die Preise weiter in die Höhe zu treiben. Die Gefahr für die deutsche Rinderhaltung wuchs, tragende Kühe und schlachtunreifes Vieh wurden in steigendem Maße zur Schlachtbank getrieben.

Im Anhang haben wir aus den amtlichen Preisnotierungen des Frankfurter Schlachtviehmarktes eine Zusammenstellung der Preise und Auftriebszahlen von Rindern und Schweinen wiedergegeben. Daraus ist zu entnehmen, daß der wöchentliche Rinderauftrieb im Jahre 1914 sich im Durchschnitt auf 1339 Rinder belaufen hatte. In der ersten Hälfte des Jahres 1915 hatte sich diese Zahl auf durchschnittlich 1553 Rinder erhöht. Doch dann begann die Steigerung sehr viel stärker zu werden.

Der wöchentliche Rinderauftrieb in Frankfurt a. M. betrug durchschnittlich

im Juli	1915:	1895 Rinder
„ August	„	2235 „
„ September	„	2156 „
„ Oktober	„	2404 „
„ November	„	2469 „
„ Dezember	„	2982 „
im Durchschnitt der ersten 4 Wochen des		
Januar 1916		3351 „